

1. September - Antikriegstag

1. September 1939: Mit dem Überfall der Wehrmacht des faschistischen Deutschland auf Polen begann der Zweite Weltkrieg. Dieser Krieg forderte 60 Millionen Menschenleben. Allein in Polen starb ein Sechstel der Bevölkerung durch Krieg, Besatzung und Holocaust. Aus aller Welt zogen Partisanen und Soldaten der Anti-Hitler-Koalition gegen den Nationalsozialismus ins Feld und befreiten schließlich Europa von der Diktatur des Hitlerfaschismus.

„Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!“

Dieser Schwur der Häftlinge des KZ Buchenwald galt als Aufforderung an die nachkommenden Generationen.

Jedoch zeigt sich heute ein anderes Bild: Ein Bild, von Tod, Zerstörung und Armut. Die Bundeswehr ist weltweit im Kriegseinsatz. Derzeit steht sie im Kosovo, Libanon, in Afghanistan, Bosnien-Herzegowina, Kambodscha, Somalia, im Sudan und im neugeschaffenen „Süd-Sudan“. Seit 1990 kämpfen deutsche Soldaten wieder für die Interessen der deutschen Wirtschaft in aller Welt. Wie aus dem „Weißbuch“ der Bundeswehr hervorgeht ist ihr Ziel die Sicherung der Transport-, Rohstoff- und Warenwege für die deutsche Industrie. Gefährdet werden diese laut Regierung nicht nur durch Terrorismus und Diktaturen, sondern vor allem durch *zerfallende Staaten*, *Flüchtlingsströme*, *Klima- und Umweltkatastrophen*, *Seuchen und Epidemien* und die *mögliche Gefährdung „kritischer Infrastruktur.“* So hält z.B. Hartwig Fischer, Afrika-Experte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, einen größeren Einsatz der Bundeswehr in Somalia für notwendig um den dortigen Hunger zu „bekämpfen“.

Um die Akzeptanz der Bundeswehr-Auslandseinsätze unter der Bevölkerung zu stärken wurden der Armee, neben ihrem jährlichen Budget für Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 27 Millionen Euro, vor kurzem u.a. 620 Millionen Euro (!) für eine Kampagne zur „Steigerung der Attraktivität der Bundeswehr“ zur Verfügung gestellt - anstatt dieses Geld ins Gesundheits- und Bildungswesen zu investieren. Von den Milliarden, die jedes Jahr in die Aufrüstung der Bundeswehr gehen, ist hierbei noch gar nicht die Rede.

Unter anderem schickt die Bundeswehr ihre Propagandaexperten, die sogenannten Jugendoffiziere, in Schulen. Ausgebildet werden diese Jugendoffiziere im früheren Amt für psychologische Kriegsführung. Dort lernen sie u.a., wie sie kritische Schüler mundtot machen und die Kriege der Bundeswehr verharmlosen können. Allein im letzten Jahr fanden 7.245 Veranstaltungen mit Jugendoffizieren statt an denen mindestens 160.000 Schüler teilnahmen. Diese Veranstaltungen beinhalten z.B. Truppenbesuche in Kasernen oder das mehrtägige Planspiel „Politik & internationale Sicherheit“.

Um die Arbeit der Jugendoffiziere an Schulen zu intensivieren haben die Kultusministerien mehrerer Bundesländer, unter anderem Bayerns, ein „Kooperationsabkommen“ mit der Bundeswehr abgeschlossen. Dieses Abkommen verpflichtet Lehrer und Rektoren dazu, den Besuch von Jugendoffizieren in den Lehrplan aufzunehmen und bindet Soldaten in die Ausbildung von Referendaren ein.

Eine besonders makabre Form der Überzeugungsarbeit leisteten die Gebirgsjäger in Bad Reichenhall an ihrem Tag der offenen Tür:

Kinder kauerten mit Gewehrattrappen unter Tarnnetzen rund um eine Modell-Landschaft mit von Einschusslöchern und Brandspuren gekennzeichneten Holzhäuschen. Die Verantwortlichen hatten an jedes Detail gedacht, sogar an ein Ortsschild mit dem Namen: "Klein-Mitrovica". Gemeint ist eine Stadt im Norden des heutigen Kosovo. Im Zweiten Weltkrieg kämpfte die 1. Gebirgs-Division der Wehrmacht, auch Soldaten aus Bad Reichenhall, in Mitrovica gegen Partisanen; dort wurde auch ein Konzentrationslager errichtet.



Pädagogisch wertvoll: Die Bundeswehr beim Kriegsspiel mit Kindern

Um dem Schwur von Buchenwald gerecht zu werden müssen wir uns gegen Krieg und Militarisierung zur Wehr setzen. Wir werden uns nicht für die Interessen der deutschen Wirtschaft in den Feldzug gegen andere Völker einreihen. In diesem Sinne:

1. September - Antikriegstag Komm um 17 Uhr zum Neupfarrplatz!

Anschließend:

DGB-Saalveranstaltung um 19 Uhr im Brandl-Bräu (Ostengasse 16)

Thema: „Afghanistan – So werden die „neuen Kriege“ gemacht“

Referentin: Sabine Kebir



Kreisverband Regensburg